



WERTSCHÖPFUNG DURCH RE- GIONALPRODUKTE - ANALYSE DER ÖKONOMISCHEN RELE- VANZ REGIONALER PRODUKTE

Carola Wilhelm, Tobias Chilla

GEFÖRDERT VOM



WERTSCHÖPFUNGSANALYSEN REGIONALER PRODUKTE IN DER METROPOLREGION NÜRNBERG

Die wissenschaftlichen Analysen der Arbeitsgruppe Regionalentwicklung der Friedrich-Alexander-Universität (in Zusammenarbeit mit dem Projektpartner Fraunhofer ISS) im Projekt ReProLa zielen auf die Ermittlung der regionalökonomischen Relevanz und Potenziale von Regionalprodukten. Im Zentrum der Analyse stehen dabei sieben Regionalprodukte, die aufgrund ihrer ökonomischen und kulturellen Verankerung als „regionaltypisch“ für die Metropolregion gelten. An dieser Stelle werden die Produkte Bier, Süßkirsche, Spargel exemplarisch behandelt. Die Ergebnisse zu Karpfen, Meerrettich, Kartoffelkloß und der Nürnberger Bratwurst wurden im Rahmen von Produktportraits unter www.reprola.de veröffentlicht.

Im Fokus der Analyse steht die Wertschöpfung als ökonomische Erfolgsgröße von Produktionsprozessen. Verstanden wird diese als der „durch Produktions-, Verarbeitungs- und Veredelungsprozesse oder durch andere ökonomische Aktivitäten geschaffene Wertzuwachs“ (Haller 1997: 31 f.). Dabei wird das Konzept der (räumlich differenzierten) Wertschöpfung zugrunde gelegt, das ein prominentes Objekt der wirtschaftsgeographischen und regionalökonomischen Analyse vor allem auf internationaler / globaler Ebene darstellt (u.a. Gereffi & Korzeniewicz 1994, Gereffi et al. 2005, Coe & Yeung 2001). Die Frage der Regionalität gewinnt seit etwa einem Vierteljahrhundert an Bedeutung und erhält insbesondere im Zuge der Debatten um Nachhaltigkeit und Ernährungssouveränität Beachtung. Zunehmend werden daher Wertschöpfungsketten auch im regionalen Kontext untersucht, wobei der Ansatz kleinteiliger Analysen von wertschöpfenden Aktivitäten eines Unternehmens, einer Branche oder einer Region an Interesse gewinnen (Schiereck et al. 2020).

WERTSCHÖPFUNGSMAPPING

WERTSCHÖPFUNGSRECHUNG UND REGIONALISIERUNG

Ziel der Analysen war es, die Wertschöpfungsrelevanz der Regionalprodukte für den Raumzuschnitt der Metropolregion Nürnberg zu ermitteln. Dieses ist Grundlage des Wertschöpfungsmappings und illustriert die ökonomische Relevanz der einzelnen Produkte. Das analytische Vorgehen wird detailliert im Instrumentensteckbrief dargestellt. Da die verfügbaren Sekundärdaten überwiegend nur auf höheren Maßstabsebenen (Bundes-/ Länderebene) zur Verfügung stehen, ist die Aussagekraft vieler Ergebnisse somit auf der Landesebene am stärksten (soweit nicht anders angegeben, betreffen die gewählten Indikatoren den Freistaat Bayern). Ein Regionalisierungsverfahren erlaubt die Ableitung und Visualisierung plausibler regionaler Teilergebnisse.

VISUALISIERUNG

Das Wertschöpfungsmapping visualisiert die Ergebnisse der Primär- und Sekundärerhebungen und wurde mit dem Ziel entwickelt, Optimierungspotenziale von Wertschöpfungsketten darzustellen. Die Abbildungen stellen die räumlichen Bezüge bzw. Verflechtungen (regional bis global) sowie die monetäre Wertschöpfungsrelevanz dar. Sie ermöglichen eine Darstellung und Formulierung von Optimierungsmaßnahmen zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung (z. B. Steigerung der regionalen Vorleistungen) oder eine effizientere Logistikorganisation zwischen Erzeugern und Verarbeitern. Dabei werden die Wertschöpfungsstufen in verschiedenen Größen in Abhängigkeit von der zuvor berechneten Wertschöpfungsstärke dargestellt. Grüne Pfeile zeigen prozentual die einbezogenen regionalen und überregionalen Vorleistungen, blaue Pfeile stellen analog die Absatzanteile dar (vgl. Abbildung 1.)

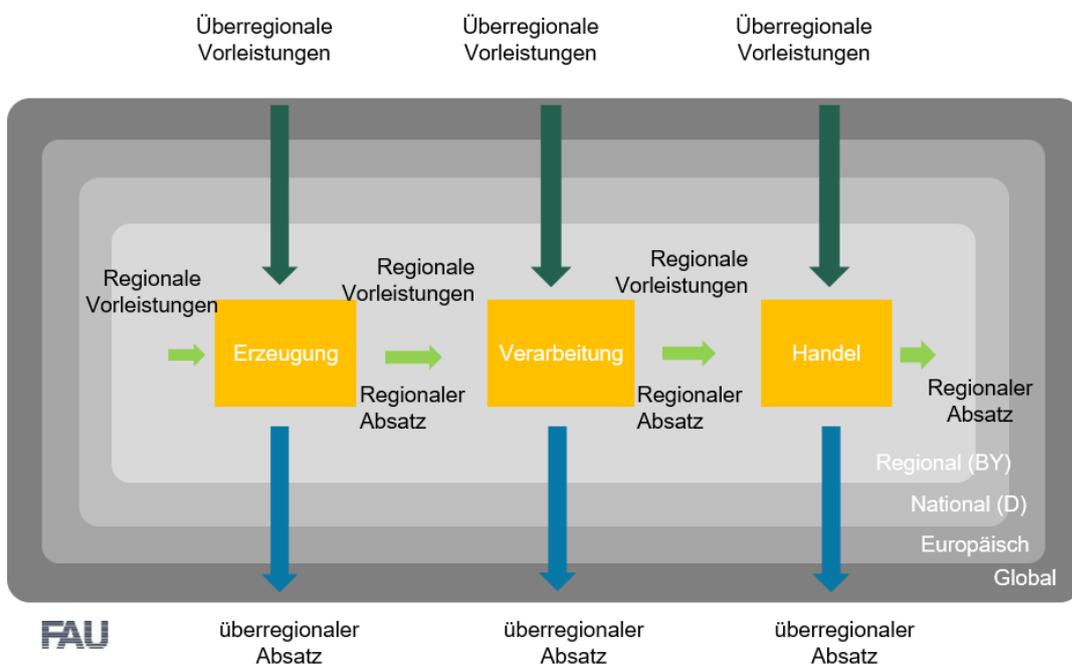


Abbildung 1: Schematische Darstellung des Wertschöpfungsmapping-Ansatzes

REGIONALPRODUKTE AUS ÖKONOMISCHER SICHT

Die Relevanz der Regionalprodukte zeigt sich bereits im Umsatzvolumen der bayerischen Ernährungswirtschaft. Diese erwirtschaftete im Jahr 2018 28 Mrd. € Umsatz. Davon machten allein die Herkunftsgeschützten Produkte (g.g.A., g.U.) 2,5 Mrd. € aus. Zudem entfallen ca. 5% der Arbeitsplätze in der Metropolregion Nürnberg auf die Ernährungswirtschaft.

Die produktspezifische Wertschöpfungsanalyse zeigt darüber hinaus: Auf der Erzeugungsstufe erwirtschaften die in ReProLa untersuchten Regionalprodukte mit rund 171 Mio. € rund 3,3% der Bruttowertschöpfung der bayerischen Agrarproduktion. Dies variiert jedoch stark zwischen den Produkten. Ähnlich stellt sich dies in der Verarbeitung dar. Mit einer Bruttowertschöpfung von rund 1,7 Mrd. € entfallen ca. 1,2% des verarbeitenden Gewerbes auf die untersuchten Produkte.

BEISPIELHAFTE ERGEBNISSE

BIER

Die höchste Wertschöpfung wird bei der Erzeugung von **Hopfen** in Bayern generiert. Dieser macht rund 62,3 % der Wertschöpfung unter allen untersuchten Regionalprodukten aus. Damit ist der Hopfen ein ökonomisch besonders relevantes Erzeugnis. Jedoch liegt der Anbauschwerpunkt außerhalb der Metropolregion. Mit rund 105.000 ha besitzt die Erzeugung der **Sommergerste** die höchste Flächenrelevanz in Bayern unter den Regionalprodukten, der bayerische Erzeugungsschwerpunkt liegt dabei in der Metropolregion Nürnberg. Gleichzeitig übersteigen die Produktionskosten derzeit die durchschnittlichen Erlöse, was auf den hohen Preisdruck zurückzuführen ist. Der Anbauschwerpunkt liegt im nördlichen Teil der Metropolregion.

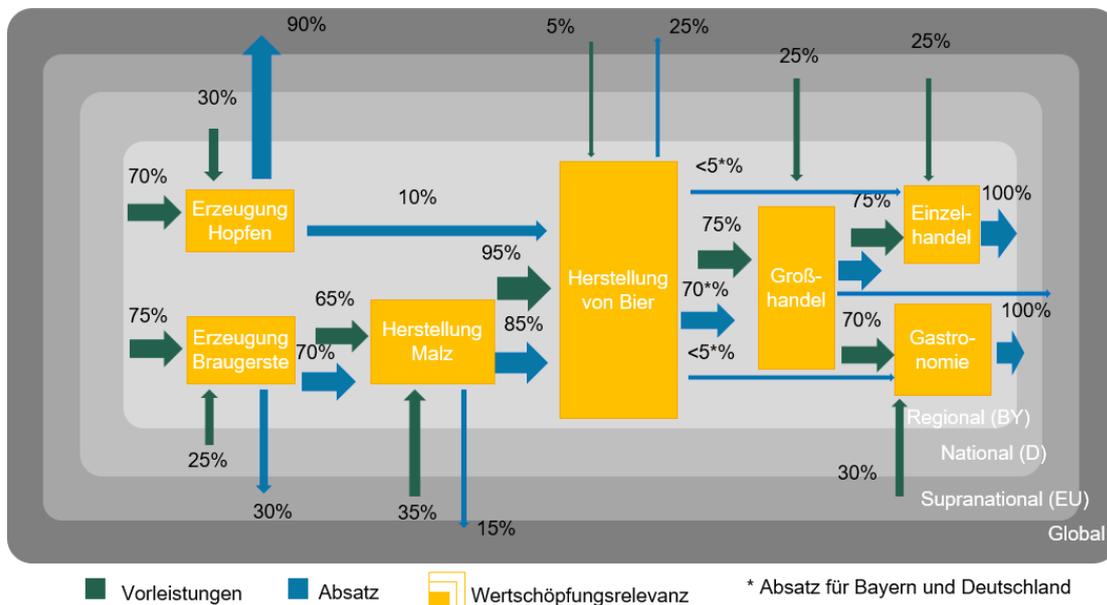


Abbildung 2: Wertschöpfungsmappping Bier

Insgesamt rund 540.000 t **Malz** wurden 2018 in Bayern hergestellt. Daraus resultiert ein Umsatz von ca. 183,6 Mio. € und eine Wertschöpfung von ca. 34,1 Mio. €. Der räumliche Schwerpunkt

mehrerer Betriebe in Oberfranken zeigt, dass die Metropolregion ein wichtiger Standort für die Mälzereien ist.

Die Herstellung von **Bier** erzielt unter den untersuchten Verarbeitungsschritten mit ca. 972,2 Mio. € die höchste Bruttowertschöpfung in Bayern. Auch die hergestellte Menge übersteigt das Volumen der sonstigen Produkte um ein Vielfaches. Ebenso für die Beschäftigung besitzt das Brauereiwesen eine hohe Bedeutung: ca. eine von 5.000 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Personen in Bayern arbeitet in diesem Sektor. Während im bayerischen Süden von Konzentrations-trends auszugehen ist, liegt in der Metropolregion eine kleinstrukturierte Betriebsvielfalt vor.

SPARGEL

Spargel erzielt eine Wertschöpfung von rund 50 Mio. €. Innerhalb der Metropolregion erfolgt der Anbau meist in recht kleinen Betriebsstrukturen, die großflächigen Anbauswerpunkte liegen südlich der Metropolregion. Regionaler Spargel wird fast ausschließlich als Frischware vermarktet, während Konservenware oft aus Südamerika stammt.

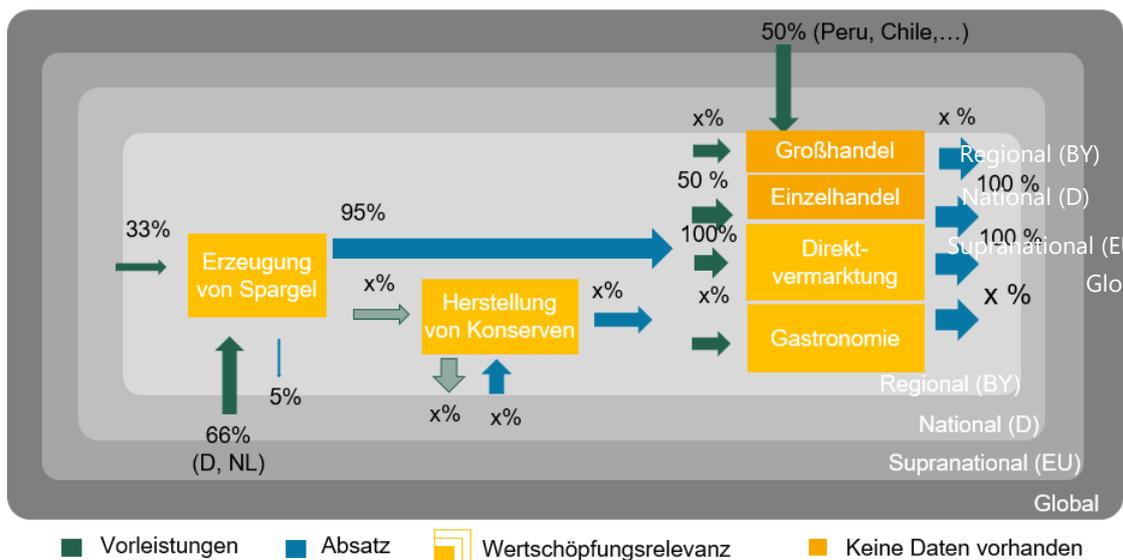


Abbildung 3: Wertschöpfungsmapping Spargel

KIRSCHEN

Das größte zusammenhängende Kirschenanbaugebiet Deutschlands liegt im Landkreis Forchheim. Dennoch ist der Ertrag und damit auch die Wertschöpfung im **Südkirschenanbau** auffallend niedrig. Der Anbau wird überwiegend im Nebenerwerb betrieben. Die Herstellung von **Südkirschenspirituosen** (Brände, Liköre) ist in Bayern weit verbreitet. Mit rund 2.000 Brennern ist ungefähr einer von drei Herstellern in Franken ansässig. Der Umsatz von ca. 440.000 € und die Wertschöpfung von ca. 0,18 Mio. € deuten jedoch keine hohe ökonomische Relevanz an.

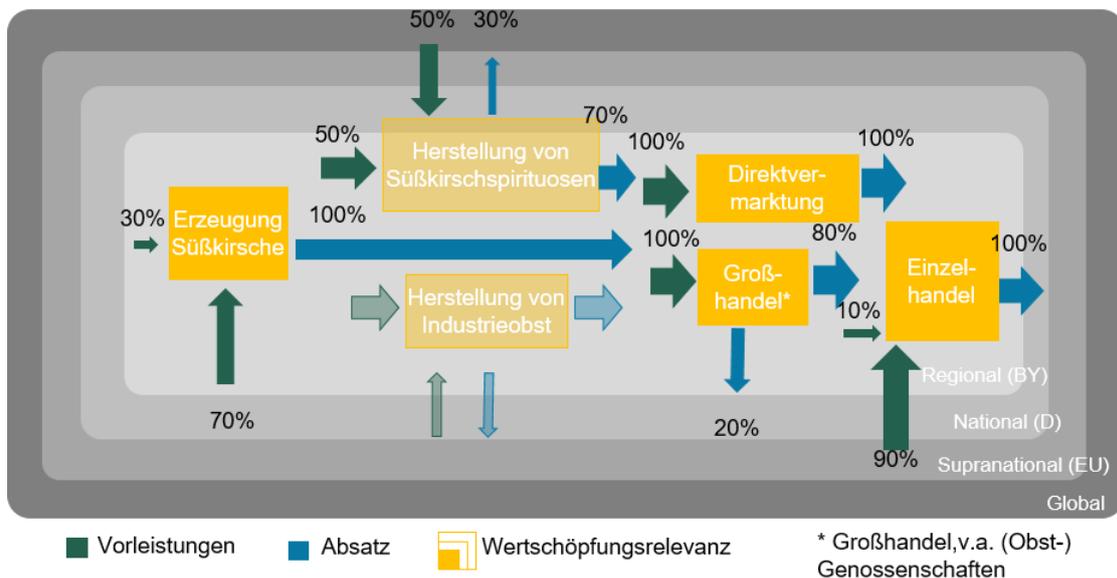


Abbildung 4: Wertschöpfungsmapping Süßkirsche

POTENZIALE UND HERAUSFORDERUNGEN

Aus der ermittelten Wertschöpfung ergeben sich verschiedene Potenziale und Herausforderungen.

POTENZIALE

Zwar besitzen Regionalprodukte in der Metropolregion eine höhere Bedeutung als in anderen Regionen, was die kulturelle und wirtschaftliche Verankerung vieler Wertschöpfungsstufen illustriert. Allerdings haben die Analysen zu anderen Produkten auch gezeigt, dass das Wissen zur Relevanz von Regionalprodukten nur bedingt auf alle Produktkontexte übertragbar ist. Branchenspezifisch zeigen sich vielfältige Trends, deren Spektrum die in diesem Kontext vorgestellten Produkte aufzeigen sollen.

Regionale Verfügbarkeit von Ressourcen und Know-How

Die landwirtschaftliche Vielfalt stellt eine wesentliche Ressource für die Etablierung persönlicher und räumlich naher Wertschöpfungsbeziehungen dar. Die Rohstoffe der exemplarisch dargestellten Produkte sind vielfältig regional verfügbar. Dies ebenso wie das historisch verankerte Wissen zur Verarbeitung und Zubereitung der regionalen Produkte sind eine wesentliche Grundlage für die ökonomische Inwertsetzung.

Regionale Produkte als Exportschlager

Schon aufgrund des hohen Verarbeitungsvolumens sticht die besondere ökonomische Bedeutung des Biers hervor. Es ist durch eine hohe und geschlossene Regionalität geprägt. Gleichzeitig ist

das bayerische Bier als Exportprodukt außerhalb des Untersuchungsgebiets sehr gefragt: rund 25% des erzeugten Biers werden überregional bis global abgesetzt. Auch in anderen Produktkontexten (z.B. Meerrettich, Aischgründer Karpfen) zeichnen sich die regionalen Produkte durch eine hohe Reputation aus. Die damit verbundene überregionale Nachfrage wird zusätzlich besonders gestützt durch Qualitäts- und Herkunftsschutzsiegel (g.g.A., g.U.).

Kulturell verankertes Handwerk

Die Verarbeitung der Süßkirsche kann tatsächlich als Nischenbereich bezeichnet werden, zumal ein hoher Anteil der Verarbeitung im Nebenerwerb geschieht. Dennoch ist das Handwerk in einzelnen Regionen (z.B. Landkreis Forchheim) noch immer stark verankert. Das Brennereiwesen steht exemplarisch für eine Vielzahl an Regionalprodukten, die vor einem Generationenwechsel stehen. Nichtsdestotrotz stellen die kulturelle Verankerung von Handwerk und Nachfrage ebenso wie langfristige und persönliche Wertschöpfungsbeziehungen wichtige Potenziale für die langfristige Entwicklung der jeweiligen Branchen dar.

HERAUSFORDERUNGEN

Die Bedeutung von Regionalprodukten ist nicht dauerhaft gesichert

Die auch zukünftige Herstellung der Regionalprodukte lässt sich nicht allein aus der ökonomischen Relevanz ableiten. Insbesondere Konzentrationsprozesse werden als Risiko für die künftige Entwicklung dieser Wirtschaftsbereiche gesehen. Zwar ist die Beschäftigung im Ernährungssektor nahezu stabil, jedoch zeigt sich im Rückgang der Betriebe ein Konzentrationsprozess zu Ungunsten des Ernährungshandwerks.

Betriebliche Konzentrationsprozesse

Die bereits beschriebenen Konzentrationsprozesse lassen sich im Hopfenanbau, ebenso wie bei der Kirsche, im Meerrettichanbau und der Teichwirtschaft beobachten. Auch beim Spargel finden diese Prozesse in Südbayern statt. Diese Entwicklung bedeutet eine Bedrohung der Vielfalt an regionalen Produzenten. Die Handlungsbedarfe unterscheiden sich jedoch produktabhängig stark und reichen von der Wertschöpfungsvertiefung und Produktinnovationen bis hin zu logistischen Bedarfen.

Rückgang der landwirtschaftlichen Fläche

Von einer rückläufigen Entwicklung in den landwirtschaftlichen Flächen ist insbesondere der Anbau von Gerste, Meerrettich und, in geringerem Maße, der Kirsche betroffen. Bei allen drei Produkten zeigen sich niedrige bis negative Werte in der Wertschöpfung, meist begründet durch hohe Produktionskosten. Im Fall von Kirsche und Gerste kommen zudem starke internationale Preiskonkurrenzen hinzu.

Hohe Importabhängigkeit

Insbesondere bei der Süßkirsche, aber auch anderen Produkten zeigt die Analyse, dass die Importsubstitution eine große Rolle spielt. So stammen nur rund 10% der Süßkirschen im bayerischen Handel aus der Metropolregion. Auch bei Meerrettich und Kartoffelanbau übersteigt die Nachfrage der bayerischen Produktion das regionale Angebot.

Rückgang in der Beschäftigungsrelevanz

In einigen Produktkontexten steht überdies eine Generationenfrage an. So werden Brennereien überwiegend aus Tradition im Nebenerwerb weitergeführt.

HANDLUNGSANSÄTZE

Einige dieser Potenziale und Handlungsbedarfe werden in Umsetzungsprojekten angegangen. So wird beispielsweise jungen Konsumentengruppen der hohe Importbedarf einiger Rohstoffe mittels hybrider Lehrpfade vermittelt („Begehbare Wertschöpfungskette“). Auch die Bedarfe einer kleinstrukturierten Logistik, die der ökonomischen Situation der Kleinbetriebe gerecht wird, werden mithilfe eines digitalen Plattformansatzes angegangen („Transportkooperationen für Regionalprodukte“). Die Potenziale von Kooperationen und gebündeltem Handeln von Erzeugern, Verarbeitungsbetrieben und Initiativen wird durch eine Dachmarke erprobt („Dachmarke Streuobst“). Fragen der beobachteten Flächenentwicklungen und des ökonomischen Werts von Landwirtschaftlichen Flächen werden mithilfe eines Leitfadens auch in das Bewusstsein der Kommunalpolitik getragen („Leitfaden und Konferenz zur Unterstützung eines nachhaltigen Flächenmanagements von Kommunen in der Metropolregion Nürnberg“).

REGIONALE WERTSCHÖPFUNG DURCH REGIONALPRODUKTE

Die Produktauswahl illustriert die Vielfalt paralleler und gegenläufiger Trends, denen sich die Produktbereiche und ihre ökonomische Entwicklung gegenübersehen. Insgesamt zeigt sich, dass gerade die Verarbeitung regionaler Produkte stark in der Metropolregion verankert ist. Damit liegen vor allem die Stufen der Wertschöpfungskette im Untersuchungsgebiet, die besonders viel zur Wertschöpfung beitragen. Vor diesem Hintergrund ist die hohe Bedeutung der Verarbeitungsstufe der Regionalprodukte als ein großes Potenzial der Metropolregion zu verstehen.

Einige regionale Produkte, insbesondere solche, die in Bayern verarbeitet werden, besitzen sowohl regional als auch darüber hinaus eine besondere Relevanz. Darin spiegelt sich auch die Wertschätzung und kulturelle Verankerung der regionalen Produkte wider. Zwar variieren die regionale Wertschöpfung ebenso wie die spezifischen Potenziale und Herausforderungen von Produkt zu Produkt stark. Dennoch ergänzt die regionalökonomische Betrachtung zentrale Argumente für die Relevanz von Regionalprodukten über ökologische und kulturelle Aspekte hinaus. Aus der

Perspektive von Stadt-Land-Beziehungen stellen vor allem urbane Absatzmärkte einen wesentlichen Link zur flächenintensiven Landwirtschaft und Verarbeitung dar.

LITERATUR

- Bertram, D., Chilla, T., & Wilhelm, C. (2021). Short Value Chains in Food Production: The Role of Spatial Proximity for Economic and Land Use Dynamics. *Land*, 10(9), 979.
- Coe, N. M., & Yeung, H. W. C. (2019). Global production networks: mapping recent conceptual developments. *Journal of economic geography*, 19(4), 775-801.
- Coe, N. M., & Yeung, H. W. C. (2019). Global production networks: mapping recent conceptual developments. *Journal of economic geography*, 19(4), 775-801.
- Gereffi, G.; Korzeniewicz, M. (1994): Commodity chains and global capitalism. *Studies in the Political Economy of the World-System*.
- Gereffi, G., Humphrey, J., & Sturgeon, T. (2005). The governance of global value chains. *Review of international political economy*, 12(1), 78-104.
- Schiereck, D., Gaar, E., Kammlott, C., & Engel, A. (2020). Ein buchhaltungsbasiertes Konzept zur Quantifizierung regionaler Wertschöpfung in der Lebensmittelwirtschaft (No. 124731). Darmstadt Technical University, Department of Business Administration, Economics and Law, Institute for Business Studies (BWL).